

Aktuelles zur Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie in Schleswig-Holstein Grundwasserschutzberatung im Beratungsgebiet 3

(Geest zwischen Rendsburg und Hohenwestedt – Rundschreiben 4, Juni 2011)

Grünlanderträge des 1. Schnitts 2011 erwartungsgemäß niedrig.

- Die Erträge des 1. Schnitts 2011 sind aufgrund der trockenen Witterung insbesondere auf Sand- und Moorflächen gering ausgefallen. Auf besser mit Wasser versorgten Standorten konnte dagegen auch mit durchschnittlichen Erträgen gerechnet werden. Da eine genaue Ertrags Erfassung auf Grünland insbesondere bei Futterbaubetrieben kaum verbreitet ist und die Erträge in der Regel nur geschätzt oder Richtwerte herangezogen werden, wurden 2011 erstmals auf 4 Betrieben die Grünlanderträge mittels Achslastwaage erfasst (siehe Tabelle).
- Die Ertragspotentiale der Flächen sind je nach Bodenart, Nutzung, Narbenbeschaffenheit, Artenzusammensetzung und -vielfalt sehr heterogen. Um schlagspezifisch, bedarfsgerecht düngen zu können ist es daher unabdingbar die Ertragspotentiale der einzelnen Flächen zu kennen.
- Die Stickstoffentzüge mit dem Erntegut fielen entsprechend gering aus. Bei einem Ertrag von 4,4 t TM/ha werden ca. 112 kg N/ha entzogen, bei 2,4 t TM/ha dagegen nur rund 60 kg N/ha (bei 16% RP). Die Stickstoffmenge, die zum 1. Schnitt zu viel gedüngt wurde, steht somit dem 2. Schnitt zur Verfügung und sollte bei der 2. Gabe mit berücksichtigt werden. Auf moorigen und anmoorigen Flächen kommt es im Laufe der Vegetationsperiode zu erheblicher N-

Nachlieferung, so dass zum 3. (und 4.) Schnitt kein N-Düngungsbedarf besteht.

- Mit Hilfe einer mobilen Achslastwaage ist es verhältnismäßig kostengünstig möglich, die Erträge schlagbezogen zu bestimmen (150€/Tag bei den Maschinenringen).

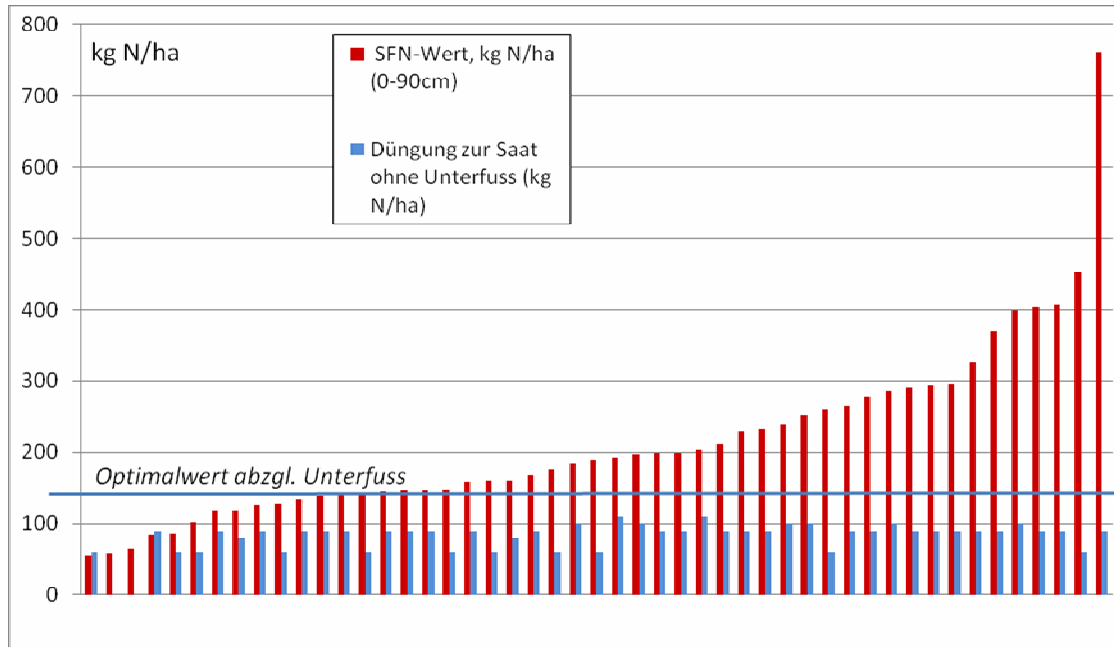


Nachsaat und Neuansaat von Grünland im August!

In den vergangenen Jahren brachten die im Frühjahr durchgeführten Nachsaaten oder gar Neuansaat aufgrund der trockenen Witterung nur in den wenigsten Fällen den gewünschten Erfolg. Da auch in den kommenden Jahren mit diesen extremen Frühjahrstrockenheiten gerechnet werden muss, scheint es angebracht, neben den Neuansaat auch die Nachsaat eher in den Spätsommer zu verlegen. Die Planung sollte rechtzeitig beginnen, da der Saattermin so gewählt werden muss, dass eine günstige Bodenfeuchte vorherrscht und eine ausreichende Vorwinterentwicklung erreicht wird.

Ergebnisse der Spät-Frühjahrs-N_{min}-Untersuchungen (SFN) 2011

- Ende Mai und Anfang Juni 2011 wurden 49 Spät-Frühjahrs-N_{min}-Untersuchungen auf ausgewählten Flächen im Beratungsgebiet 3 durchgeführt.



- Die Ergebnisse zeigen, dass auf 80 % der 49 untersuchten Maisschläge der anzustrebende „Optimalwert“ von 140 kg N/ha (160 bis 180 kg N/ha abzgl. Unterfuss-Düngung) oft deutlich überschritten wurde. Die höchsten Gehalte bis zu 762 kg N/ha traten auf Nieder- und Anmoor-Flächen unter Ackernutzung auf. Es folgten grundwassernahe, stark humose Flächen nach Grünlandumbruch.
- Für neun von 49 Schlägen wurde ein oftmals nur geringer Nachdüngungsbedarf von 10 bis 40 kg N/ha ermittelt. Die geringsten N_{min}-Gehalte fanden sich auf Maisflächen in der Fruchtfolge nach Getreide, sowie bei Gemischtbetrieben mit geringem Viehbesatz.
- Zwei Flächen mit niedrigen SFN-Werten wurden im Rahmen eines Düngesplitting zur Saat ausschließlich „unter Fuß“ gedüngt.
- Auf der Grundlage der SFN-Überhänge (Optimalwert minus Unterfuß-N minus SFN-Wert) werden im kommenden Jahr Empfehlungen für die N-Düngung zur Saat berechnet (vgl. Tabelle). Wenn die N-Gabe zur Saat des Folgejahres reduziert wird, sollte zur Absicherung erneut der SFN-Wert bestimmt werden, um bis Mitte Juni bei Bedarf nachdüngen zu können.
- Letztlich schafft die SFN-Untersuchung die Möglichkeit, die N-Düngung zur Saat von Silomais unter Berücksichtigung der schlagspezifischen N-Nachlieferung ohne das Risiko von Ertragseinbußen zu reduzieren. Dabei sollte die N-Düngung zur Saat so bemessen werden, dass eine zweite Gabe in der überwiegenden Zahl der Flächen nicht notwendig ist (gasförmige N-Verluste, Ättschäden).

Grünlanderträge 1. Schnitt 21. und 22. Kalenderwoche 2011.

Betrieb/Fläche	Naturraum	Größe (ha)	Nutzung	Ertrag FM (t/ha)	Ertrag TM (t/ha)	TM (%)	Anteil Kulturgräser (%)
1/1	ÖH	5,69	2 ha Klee gras, 3,5 ha Gras	7,66	2,8	36,6	
1/2	ÖH	3,59	Klee gras	8,89	3,5	39,3	80
1/3	ÖH	5,09	Klee gras	11,84	4,1	34,8	90
1/4	ÖH	11	Mähweide	7,94	3,2	40	80
1/5	ÖH	4	Mähweide	9,77	3,5	35,4	
1/6	ÖH	2	Mähweide	12,94	4,6	35,9	
Summe / Mittelwert		31,37		9,18	3,4	37,0	
2/1	ÖH	4,79	Mähweide	7,79	3,1	39,9	60
2/2	ÖH	7,87	Mähweide	8,48	3,4	39,9	60
2/3	ÖH	2,36	Acker gras	13,65	4,9	35,6	80
Summe / Mittelwert		15,01		9,07	3,5	38,5	
3/1	Hohe Geest	5,9	Mähweide	7,86	2,8	35,35	90
3/2	Hohe Geest	4,6	4.Schnitte	7,89	3,2	40	
3/3	Hohe Geest	8,5		4,97	1,9	37,2	50
3/4	Hohe Geest	19,4	4.Schnitte	5,82	2,0	35,2	75
3/5	Hohe Geest	4,9	4.Schnitte	4,41	1,6	36,9	60
3/6	Hohe Geest	3		5,99	2,2	36,9	70
3/7	Hohe Geest	10	4.Schnitte	3,37	1,2	36,9	80
3/8	Hohe Geest	1,9	Mähweide	8,79	3,2	36,9	
3/9	Hohe Geest	2,5	Mähweide	12,52	4,6	36,9	70
3/10	Hohe Geest	4,4	Mähweide	5,64	2,1	36,9	70
3/11	Hohe Geest	6,2	Mähweide	4,31	1,6	36,9	60
Summe / Mittelwert		71,3		6,51	2,4	37,1	
4/1	Hohe Geest	2,71	Schnittnutzung	14,58	5,2	36	
4/2	Hohe Geest	2,17	Schnittnutzung	11,57	4,8	41,8	80
4/3	Hohe Geest	3,05	Schnittnutzung	7,90	4,3	54,6	
4/4	Hohe Geest	2,99	Schnittnutzung	9,70	3,8	39,2	80
4/5	Hohe Geest	1,4	Mähweide	9,96	4,3	42,9	
4/6	Hohe Geest	3	Mähweide	9,99	4,3	42,9	
4/7	Hohe Geest	4,73	Schnittnutzung	9,32	4,0	42,9	
4/8	Hohe Geest	4,75	Schnittnutzung	7,76	3,3	42,9	
4/9	Hohe Geest	6,09	Schnittnutzung	8,17	3,5	42,9	
4/10	Hohe Geest	0,86	Mähweide	14,14	6,1	42,9	
Summe / Mittelwert		30,89		10,31	4,4	42,9	

Mit freundlichen Grüßen

Die Berater der Grundwasserschutzberatung Nord

J. Buchholtz

J. Tode

H. Schröder